

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 150.

Donnerstag, 2. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachfrage für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenüber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Partisperrung.

Aus Anlaß des Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Juli 1914 im Stadtpark stattfindenden Wohltätigkeitsfestes wird der Stadtpark am Sonntag von nachmittags 1 Uhr ab und am Montag von nachmittags 3 Uhr ab für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1914.

Freibank Weida.

Morgen Freitag vormittag von 5—7 Uhr wird Schweinefleisch, roh, Pfund 10 Pfg., verkauft.
Der Gemeindevorstand.

Derlliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. Juli 1914.

Im hiesigen Einwohner-Meldeamt sind während des Monats Juni 1914 322 Personen, davon 184 männlichen und 138 weiblichen Geschlechtes, als hier zugezogen zur Anmeldung und 368 Personen, davon 214 männlichen und 154 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Wegzugszahl übersteigt somit diejenige des Zugzugs um 46. Unter den Zugezogenen befanden sich 8, unter den Weggezogenen 19 Personen mit selbständigem Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit von 3619, Stand am 30. Mai 1914, auf 3608, Stand am 30. Juni 1914, gefallen. Weiter sind im verlaufenen Monate 38 Geburts- und 9 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 29 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Stadt Riesa bezifferte sich am 30. Juni 1914 nach der hier geführten Statistik auf 16323, und zwar 9049 männlichen und 7274 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 16340 am 30. Mai 1914.

Der Reiter eines hiesigen Expeditionsgehilfen wollte heute früh in der sechsten Stunde mit seinen Pferden auf dem freien Plage vor dem Garnisonkommando einen Mittelwagen wegfahren. Als die Pferde nicht sofort angingen, schlug der Reiter heftig mit der Peitsche auf die Tiere ein. Andere Reiter und auch Passanten ermahnten ihn, von den Tieren abzulassen, die anderen Reiter erboten sich, ihre Pferde vorspannen zu wollen, der wütende Mensch achtete aber nicht auf diese Ermahnungen und schlug weiter auf die Tiere ein. Diese schlugen schließlich aus, wobei ein Pferd mit einem Beine aus dem Strang herausgeriet. Nunmehr nahm der Reiter den Strang und schlug mit dem an diesem befindlichen 6 bis 7 Pfund schweren eisernen Jagdschauer auf das Pferd ein, das an einem Bein eine schwere Starblutende Verletzung erlitt. Der Reiter des Tieres mußte einen Tierarzt herbeirufen, der die Stellung der Verletzung als ausgeschlossen erklärte. Das Tier mußte infolgedessen getötet werden. Dem Besitzer zuzuschreiben ein Schaden von 900 bis 1000 Mk. Der Reiter steht seiner Bestrafung entgegen.

Der gestrige Operetten-Abend der Pionierskapelle hatte ein so zahlreiches Publikum nach dem Stadtpark gelockt, daß der geräumige Konzertplatz nahezu vollständig besetzt war. Ein herrlicher erstklassiger Abend begünstigte die Veranstaltung, die, nicht zuletzt auch dank der vortrefflichen Darbietungen der Kapelle, allen Besuchern einige recht angenehme Stunden bescherte.

Ueber die Aufführung von „Glaube und Heimat“ durch die Riesische Theatergesellschaft wird von sachkundiger Seite aus Auerbach geschrieben: „Ich kenne die Gesellschaft von wiederholten Gastspielen, die sie in früheren Jahren bei uns veranstaltet hat, ziemlich genau und kann nur sagen, daß sie sich durch den künstlerischen Ernst, den sie bei ihrem Wirken erkennen läßt, meine lebhafteste Sympathie erworben hat. Meinen ganz besonderen Dank aber hat sie sich durch die Aufführung von „Glaube und Heimat“ verdient. Ich habe damals auf das Stück aufmerksam gemacht und den Besuch empfohlen und habe dieses Eintreten nicht nur nicht zu bereuen gehabt, sondern bin gewiß, daß die außerordentlich würdige und packende Wiedergabe des Stückes bei allen, die es gesehen haben, eine tiefe und nachhaltige Wirkung erzielt hat.“

Im Café Wolf, Pauscher Straße, hier, ist vergangene Nacht ein Einbruch verübt worden. Es sind mehrere Schubladen erbrochen und daraus 17 Mark gestohlen worden. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Vor der dritten Strafkammer des Dresdner Agl. Landgerichts hatte sich der 65 Jahre alte Arbeiter und Rentempfänger Friedrich Wilhelm Hölzig aus Leuben bei Riesa wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Nach dem Ergebnis der nicht-

öffentlichen Beweisaufnahme wurde Hölzig nur der Beleidigung für schuldig erkannt und deshalb mit einer 7wöchigen Gefängnisstrafe belegt. 5 Wochen gelten als verbüßt.

In der Nacht zum 15. Juni wurde auf der Bahnhofstraße hier ein Fahrrad gestohlen. Das Rad wurde von der hiesigen Polizei wiedererlangt und kann dem Eigentümer wieder ausgestellt werden.

In der gestrigen Sitzung des Sabelsberger Stenographenvereins Riesa gab der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Hofmann, die Resultate der letzten im Verein abgehaltenen Preiswettbewerbe bekannt. Darnach erhielten bei den Wettwettbewerben am 24. Januar bei 60 Silben Richard Winkler den 1. Preis und Max Hesse den 3. Preis, bei 100 Silben Friedrich Hübner eine Belobigung, bei 120 Silben Gefreiter Richard Lindner 3./32 den 1. Preis, Gefreiter Max Burckhardt 3./32 eine Belobigung. Bei dem im Mai d. J. veranstalteten Preis-Schön- und -Nichtigkeitswettbewerb erreichten Gefreiter Richard Lindner den 1. Preis, Curt Hugo den 2. Preis, Alfred Jäger und Gefreiter Max Burckhardt 3./32 den 3. Preis und Walter Händel eine Belobigung. — Der Collingauer Verband Sabelsbergerischer Stenographenvereine veranstaltet am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags im Colling eine Siegesfeier, bestehend in Konzert, Preisverteilung, Tombola und Ball. Dabei gelangen die bei den Preiswettbewerben in Wernsdorf (Herbst 1913) und Leipzig (17. Mai 1914) errungenen Preise zu Verteilung.

Ein ausserordentliches Ziel für den Ferienaufenthalt ist die sächsisch-böhmische Schweiz, die eine Fülle von Natur Schönheiten aufweist und die von der Elbe, einem breiten Silberbande verläuft, durchflutet wird. Nichts ist mehr geeignet, Körper und Geist zu kräftigen, als ein längerer Aufenthalt in friedlich-ruhigen, an einem so schönen Ströme gelegenen reizenden Ortschaften. Solche findet man gar viele im Oberlande, im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz, die direkt an dem herrlichen Elbstrom liegen und deshalb von den Sommerfrischlern besonders bevorzugt werden, weil sich hier stetig Gelegenheit bietet, mit den auf der Elbe verkehrenden Personendampfern bequeme Fahrten in die nähere oder weitere Umgebung der gewählten Sommerfrische zu unternehmen und dabei reine Wasserluft zu atmen. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft vermittelt mit 33 neuzeitlich eingerichteten Dampfschiffen den Personoverkehr auf der Oberelbe von Leitmeritz in Böhmen durch Sachsen hindurch bis nach Mühlberg in Preußen. Die Gesellschaft besichert jährlich neben umfangreichen Frachtransporten ca. 3 1/2 Millionen Passagiere. Zu den an und für sich billigen Fahrpreisen gesellen sich noch manche besonderen Vergünstigungen in Gestalt von Saison-, Monats- und Anfahrtskarten dazu, welche für den gleichen Haushalt teilende Personen ausgesetzt werden. Für die Dauer der großen Ferien gelangen für 6 Wochen gültige noch besondere Ferienkarten zur Ausgabe. Die Gesellschaft gibt auf Wunsch Taschenfahrpläne kostenlos ab, die über Fahrzeiten, Fahrpreise, Abonnements und sonstiges Wissenswerte Aufschluß geben, sodas jedwede Information mit Beilichkeit zu erreichen ist.

Seit längerem wurden aus Spanien nach dem Deutschen Reich, der Schweiz und anderen Ländern Briefe geschickt, in denen den Adressaten mitgeteilt wurde, sie hätten in Spanien eine Erbschaft gemacht. Wie jetzt berichtet wird, konnte ein Absender solcher Briefe in Barcelona in der Person des deutschen Reichsangehörigen Ignaz Thomas Velle verhaftet werden. In seinem Besitze befanden sich 60000 Adressen. Velle wurde dem Gericht in Barcelona zur Aburteilung überwiesen.

Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel der Wunsch ausgesprochen, die Heeresverwaltung möge den aus dem Reichslande stammenden und entsetzt von ihrer Heimat dienenden Soldaten eine finanzielle Vergünstigung für die Urlaubsfreisen zuteil werden lassen. Demgegenüber ist darauf hingewiesen, daß nach einer seit dem 1. April 1914 gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffi-

zieren und Gemeinen im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahre eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrpreis bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu sind durch den Reichshaushaltsetat bereitgestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich derer für die Rückreise — nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung grundsätzlich vor Antritt der Reise gezahlt.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „In der am 14. Juni d. J. zu Pirna abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine ist von einem Leipziger Vertreter, dem Faktor Hermann Lohse, nach dem Berichte der „Dresdner Nachrichten“ öffentlich ausgesprochen worden, daß eine Deputation Leipziger Hausbesitzer, die bei einem jetzt amtierenden Staatsminister vergebens in Sachen einer Hypothekendarstellung für Leipzig vorstellig geworden sei, vom Minister auf ihre Frage: Was sollen wir denn nun tun? die Antwort erhalten habe: Für die Hausbesitzer habe ich überhaupt keine Zeit! Da keinem der im Komitee befindlichen Herren Staatsminister ein Vorgang, der hiermit gemeint sein könnte, erinnerlich war, ersuchte das Ministerium des Innern zunächst den Allgemeinen Hausbesitzerverein in Leipzig unter der Adresse des Stadtrates Rysfel daseibst um weitere Auskunft. Letzterer schrieb unter dem 23. Juni dieses Jahres an das Ministerium des Innern, daß er selbst keinen Vorgang kenne, bei dem die von Herrn Lohse angeführte Äußerung eines Herrn Ministers gefallen sein könnte“, und bat, die Auskunft unmittelbar vom Faktor Lohse einzuziehen. Hierauf veranlaßte das Ministerium des Innern den Stadtrat zu Leipzig, Lohse zu befragen, wann bei welcher Gelegenheit und von welchem der Herren Staatsminister die berichtete Äußerung getan worden sei. Bei dieser Vernehmung hat sich herausgestellt, daß die ganze Sache leerer Platz ist. Weber Lohse noch der von ihm als Gewährsmann bezeichnete Lehrer Bergner in Leipzig wollen die Äußerung selbst gehört haben, und der Stadtrat Rysfel, der allein wegen der Hypothekendarstellung im Ministerium des Innern Erkundigungen eingezogen hat, erklärt ausdrücklich, daß er bei keinem der Herren Staatsminister vorgesprochen habe, und daß auch von dem Deputierten kein Wort in dem Sinne, daß man für die Hausbesitzer keine Zeit habe, gefallen sei. Man wird es der Regierung nicht verdenken können, daß sie keine Neigung hat, sich in Versammlungen vertreten zu lassen, in denen die Herren Staatsminister derartig leichtfertigen und unwahren Anschuldigungen ausgesetzt sind, ohne daß der Leiter der Versammlung hiergegen sofort nachdrücklich einschreitet.“

Wie der Leipziger Korrespondent der „Dresdner Nachrichten“ erzählt, sind bei der Leipziger Erdbebenwarte bisher mehr als 300 Beobachtungen über das Erdbeben, das kürzlich in Leipzig und ganz Sachsen, so auch in Riesa beobachtet wurde, eingelaufen. Das reichhaltige Material wird jetzt gesichtet und bearbeitet. Vor dem Herbst ist eine abschließende wissenschaftliche Feststellung über die Ursache des Erdbebens nicht zu erwarten. Soviel scheint aber bis jetzt festzustehen, daß es sich nicht um vulkanische Erscheinungen, sondern um unterirdische Verlagerungen gehandelt hat und daß der Herd des Erdbebens direkt unter der Stadt Leipzig gelegen hat.

Stauholz. Beim Schneidertischen Neubau kam der Arbeiter Jahn aus Bößky mit dem Fuß unter einen vollgeladenen Wagen und wurde erheblich verletzt.

Ochay. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Legationsrat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Grafen zu Castell-Castell, Erlaucht, zum Amtshauptmann und Vorstand der Amtshauptmannschaft Ochay zu ernennen. — Ein Herr aus Riesa fuhr mit

Schüler nach dem Unfall, um den 9. Juni 1 Uhr 43 Min. nach Köln zu evakuieren. Kurz vor dem Aufbruch des Zuges er aus dem Wagen und zog sich eine Verletzung am Kopf zu. Nachdem ihn Herr Dr. ...

Grasland. Vom Dache des Werkgebäudes auf diesem Grundstück führte vorgestern abend nach 1,7 Uhr der dort beschäftigte Herr ...

Leipzig. Im Rittergutsteich zu Motterwitz erkrankte am Montag abend das dreijährige Kind der gelebtenen Frau Ritter.

Röschendorf. Die Wirkung der von den Gemeindevorständen der Röschendorfer angeordneten Bekämpfung der Honigtau (Pflanzschädling) durch Bespritzen der Pflanzteile mit Quassiaeisenlösung macht sich in diesem Jahre in erfreulicher Weise bemerkbar.

Dresden. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Juni d. J. 64 Beerdigungen erfolgt und zwar 30 männlichen und 34 weiblichen Geschlechts.

Dresden. Der König hat sich gestern früh von Villa Wachwitz nach Großenhain begeben, um auf dem dortigen Übungsplatz die Besichtigung der Fliegerkompagnie beizunehmen.

Dresden. Herr Stadtkomptroller Obermusikmeister Heinrich Stodt beging gestern sein 25-jähriges Stadtkomptrollerjubiläum im Garderegiment.

Dresden. In der letzten Zeit zahlreiche Verurteilungen von Buchmachern durch die Gerichte erfolgt sind, wird das Buchmacherwesen immer weiter betrieben.

Dresden. Die Erteilung von Kochlehrerstellen in den hiesigen Volksschulen hat eine fortgesetzt steigende Beteiligung gefunden, weshalb auch die Zahl der Kochabteilungen vermehrt werden mußte.

Dresden. Das Schwurgericht verurteilte die 19 Jahre alte Dienstmagd Ida Selma Eger aus Großgrauha, die ihr uneheliches Kind nach der Geburt vorfälschlich getötet hat, zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis.

Dresden. Im Aufwahrungsraum für Handgepäck im Neustädter Personenbahnhof war vor etwa vierzehn Tagen ein Paket zur Aufbewahrung übergeben worden.

Dresden. Am Freitag nachmittag überlebte in einem Grundstück der Sternstraße ein achtjähriger Knabe ein eisernes Gartengerät, stieß hierbei ab und stieß sich einen spitzen Faustnagel vollständig durch den Handballen.

Trossau. In die Wassertschöpfe gefallen und ertrunken ist hier der zwei Jahre alte Sohn des Dachdeckers Pfeifers.

Wien. Der hiesigen Gewerbeschule, für die jetzt wieder erweiterte Räume beschafft werden müssen, bewilligte das Ministerium des Inneren eine Staatsbeihilfe von 7000 Mark.

Wien. Die Schule weist in ihrer neuen Umkleidekabine einen hohen Grad der Leistungsfähigkeit auf.

Wien. Der Verunglückte war ein Dresdener Metzger, der infolge Reihens des Kletterseils in die Tiefe stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog.

Wien. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Trautsonstraße in der Nähe des Kammergutes.

bestimmte darauf, daß der mindestens 600 Jahre alte Turm erhalten bleibt. — Das Anlag seines 25-jährigen Geschäftsjubiläum hat der Geschäftsinhaber ...

Leipzig. In einer hartbesuchten Versammlung angelegener Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbes sowie Beamtenstandes, die von Bürgermeister Kosmann geleitet wurde, beschloß man nach einem Vortrage des Bürgermeisters im Jahre 1916 in hiesiger Stadt eine großangelegte erzieherische Industrie- und Gewerbeausstellung zu veranstalten.

Leipzig. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Laboratorium der Farbenfabrik von Berger und Wirth in Leipzig-Schönefeld Feuer aus, daß durch Überlaufen von Säure entstanden war.

Leipzig. Die Einführung einer Lohnsteuer hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung gelegentlich der Beratung der neuen Gemeindesteuerordnung beschloffen.

Leipzig. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft, von Orts- und Brudervereinen beging die hiesige Feuertochter die Feier ihres 50-jährigen Bestehens.

Hohenstein-Ernstthal. Dienstag vormittag brach auf der König-Albert-Straße am Wohnhausneubau des Herrn Eckardt ein Gerüst zusammen, sodaß vier Arbeiter sechs Meter tief abstürzten.

Trossen (Mulde). Der 10 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Arno Pohlers hier wollte gestern nachmittag die Mulde an einer seichten, aber reizenden Stelle durchschwimmen.

Hainichen i. Sa. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

bestimmt darauf, daß der mindestens 600 Jahre alte Turm erhalten bleibt. — Das Anlag seines 25-jährigen Geschäftsjubiläum hat der Geschäftsinhaber ...

Leipzig. In einer hartbesuchten Versammlung angelegener Vertreter der Industrie, des Handels und Gewerbes sowie Beamtenstandes, die von Bürgermeister Kosmann geleitet wurde, beschloß man nach einem Vortrage des Bürgermeisters im Jahre 1916 in hiesiger Stadt eine großangelegte erzieherische Industrie- und Gewerbeausstellung zu veranstalten.

Leipzig. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Laboratorium der Farbenfabrik von Berger und Wirth in Leipzig-Schönefeld Feuer aus, daß durch Überlaufen von Säure entstanden war.

Leipzig. Die Einführung einer Lohnsteuer hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung gelegentlich der Beratung der neuen Gemeindesteuerordnung beschloffen.

Hohenstein-Ernstthal. Dienstag vormittag brach auf der König-Albert-Straße am Wohnhausneubau des Herrn Eckardt ein Gerüst zusammen, sodaß vier Arbeiter sechs Meter tief abstürzten.

Trossen (Mulde). Der 10 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Arno Pohlers hier wollte gestern nachmittag die Mulde an einer seichten, aber reizenden Stelle durchschwimmen.

Hainichen i. Sa. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Leipzig. Die Prüfung der Volksschüler des 20. Lehrganges fand am 24. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schulz im Lehrsaal des neuen Volksschulgebäudes statt.

Vermischtes.

Die Wahlweiber vor dem Richter. Eine noch recht jugendliche Stimmrechtlerin suchte, wie der „Voll. Ztg.“ gemeldet wird, am Dienstag in die Amtswohnung des Ministerpräsidenten ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

von 2. Juli 1914. Berlin. Heute nacht 12 Uhr wurde im Treptower Park ein 24-jähriger Mann mit 2 Schüssen im Kopfe tot aufgefunden. Es scheint Raubmord vorzuliegen. Hamburg. Ein 84-jähriger Düppelveteran nahm heute als Fluggesellschaftsmitglied an einem dreioberdecksständigen Fluge teil. Er dürfte wohl der Senior der Fluggesellschaft sein. Kaiserlautern. Das Befinden des gestern verunglückten Herzogs von Oldenburg ist den Umständen nach gut. Er ist außer Gefahr. Auch die anderen Verletzten sind auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache des Automobilunglücks konnte noch nichts genaues festgestellt werden. Entgegen der Behauptung des Chauffeurs, daß die Steuerung versagt habe, ist sicher, daß diese vollkommen intakt war. Dessau. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Anhalt bewilligte der Anhaltische Landtag 100 000 M. für wohltätige Zwecke. Weimar. Der Redakteur der sozialdemokratischen Volkzeitung in Jena, Kreisbaur, der wegen Verleumdung der Frankfurter Landrichter vom Schwurgericht zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde in der Verurteilung...

4. Goldlotterie

des R. S. Militärvereinsbundes, Ziehung 16. Juli u. folg. Z. Los 1 Mk. Gew. zu 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 M. usw. Verkaufsstellen in Riesa bei Kaufm. W. Berg, Friseur Müller, Friseur Raabe, Seiler Welter, F. Leichgräber; in Gröbba bei Kaufm. Zimmer

Grateshosen, 1,80 M.
Walschhosen,
auch für extra starke Herren.
Knaben-Walschhosen, 80 Pfg.
Knaben-Walschhosen, 60 Pfg.
Wasser-Mittel, 2,80 M.
Frisier- und Koch-Jacken,
Frisier-Jacken.

Lüster-Jackets
auch für die härteren Herren.
Herren-Anzüge
von 12-35 M.

Hosenträger „Vertales“,
75 Pfg.
Hosenträger für Kinder, 17 Pfg.
Männerhosen, 35 Pfg.
Radfahrer-Hosen
von 3,50 M. an.
Radfahrer-Strümpfe
von 50 Pfg. an.

Paul Suchantke, Riesa, Wettinerstr. 11.
Herren- und Knaben-Garderoben.

Parkfest Riesa

am 5. und 6. Juli.



Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 5. Juli
großes Militär-Garten-Konzert und Ball
von der Kapelle des R. S. Feldart.-Regts. Nr. 68.
Direktion: Herr Musikmeister E. Otto.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **R. Heinze.**

Höpfners Hotel.

2 lustige vergnügte Sommerabende!
durch

Oscar Junghähnel's berühmte Sänger.

12 Herren. 12 Herren.
Sonnabend und Sonntag, am 4. und 5. Juli,
werden obige Sänger

2 Extra-Konzerte

veranstalten mit einem wirklich großartigen, noch nie
gehörten Originalprogramm. Alles schreit vor Lachen!
u. a. die tolle Barleske

Andreas oder Der neue Leutnantsbursche
von O. Junghähnel.

Rachsalben auf Rachsalben — Tränen werden gelacht.
Zum Schluß:

Das elektrische Bad oder Eine nasse Verlobung

Groteske von O. Junghähnel.
Das Lächeln was bis jetzt gesehen wurde.
Vorverkauf 50 Pfg., reserviert 80 Pfg.
bei W. Abendroth, Buchdrucker u. G. Wittig, Sig.-Gefch.
Kassenpreis 80 Pfg. und 1 Mark.

Anfang: Sonnabend 8.20 Uhr,
Sonntag punkt 8 Uhr.

Hierzu laden ganz ergebenst ein
O. Junghähnel und R. Höpfner.

Sommer-Theater in Riesa

Hotel Stern.

Freitag, den 3. Juli, Anfang 8.30 Uhr.
Reizität! Neu! Elite-Abend! Reizität!
Glaube und Heimat.
Tragödie eines Volkes von Carl Schöffert.
Spezieller Schwierigkeiten wegen findet diese Aufführung
im Saale statt.
Familienbillets zu ermäßigten Preisen für diese Vor-
stellung 6 Stück 1. Platz 4.20 M., 2. Platz 2.50 M. sind
im Sig.-Gefch. des Herrn W. Frenzel, Wettinerstr., zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 5. Juli

öffentliche Ballmusik
ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.
Es ladet ergebenst ein **Robert Neukardt.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 5. Juli, ladet zu Kaffee und Kuchen,
sowie von 4 Uhr an zur
öffentlichen Ballmusik
freundlichst ein **Osar Gäbler.**

Gasthof „Admiral“, Bobersien.

Sonntag, den 5. Juli

grosse Ballmusik
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —
gespielt vom Bandonionklub „Harmonie“, Riesa, wozu ganz
ergebenst einladet **Rudolf Kühnlein.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 5. Juli

großes Militär-Gartenkonzert
ausgef. von der Kapelle des R. S. Pion.-Bat. Nr. 22.
Direktion: J. Gimmter, Regl. Obermusikmeister.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.
Familienarten 3 Stück 1 Mark.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Ergebenst ladet ein **Max Neukjch.**
Konzertschiff ab Riesa 4.15 Uhr,
abends 11 Uhr Extraschiff nach Riesa.

4 extra billige Tage.

Freitag 3., Sonnabend 4., Sonntag 5., Montag 6.
empfehle alle Sommerstoffe
Musseline, Leinen, Zephir, Chemise, Creppon, Wahl,
Satin und Blandruck
Meter 30, 45, 50 und 55 Pfg. usw.
Städerei-Roben 4 1/2, Meter 13 M.
Sämtliche Reste werden zu
spottbilligen Preisen verkauft.

Restorhalle u. Schnittwaren

E. verw. Motika, Hauptstr.

Nach einem Leben voll selbstloser Liebe verschied heute nachmittag
3 Uhr sanft und ruhig nach kurzem Leiden unsere treue, liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Amalie Auguste Nietzsche

in ihrem 78. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch schmerzzerfüllt im Namen aller Hinter-
bliebenen an

Franz Nietzsche und Frau.

Weida, den 1. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr
in Weida statt.

Elsschränke Gartenmöbel

empfehle

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte,

Gras- und Getreidemäher, Schleppreden usw., sowie
alle Reisereteile empfehle billig. Reparaturen an sämt-
lichen Maschinen werden gut und sachgemäß auszuführen.
Max Gelbig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.

Fahrradmäntel Stück 2.80

Starke Gebirgsreifen 3.80 u. verschiedene andere Sorten
sowie Schläuche empfehle billig

E. Winkler, Sandstr. 73, 1. St. (früher Hauptstr. 48).

Wegen Wohnungsmangel bin ich gezwungen,
meinen Betrieb einzuschränken, und ich bitte meine
u. Kundenschaft, darauf Rücksicht nehmen zu wollen.
Bestellungen erbitte ich bis auf weiteres nach
Bismarckstraße 2, 1.
Dora Winkler
Atelier für feine Damenschneiderei.
NB. Ab 1. Oktober befindet sich mein Atelier
Klötzerstraße Nr. 9, 1.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 65 bis 80 Pfg.,
Kalbfleisch Pfd. 90 Pfg., Speck und Scher Pfd. 65 Pfg.,
bei 5 Pfd. 60 Pfg., ff. hausachtene Blut-
und Leberwurst Pfd. 80 Pfg., versch. Wurst und Schinken.
Wurstfest nur diese Woche Pfund 40 Pfg.
Telefon 130. **Edward Ullig, Riesa, Bismarckstr. 35.**

18000 Schälgurken 18000

Morgen früh von 8 Uhr an verkaufe ich auf Bahnhofs
Riesa eine Ladung (18000 Stück) große Holländer
Schälengurken ganz billig. Verschäume niemand diesen
großen Massenverkauf. **H. Gruhle, Goethestr. 39.**

Auktion.

Sonnabend, den 4. Juli a. c., vorm. 1/10 Uhr,
kommen im Hausgrundstück des Bürkenfabrikanten
Otto Striegler, Hauptstraße 56 hier selbst, nachstehende
Nachlassgegenstände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung,
als: 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Küchens-
schrank, 1 ovale, 1 Wasch- und 1 Küchentisch, 1 Nach-
schränkchen, 1 Spiegel, 1 Toilettenspiegel, 1 Bettstelle mit
Matratze, 2 Posterk., 2 Hochstühle, 4 Bettanlagen
(3 davon Hochhaar), 1 Kesseltisch, 1 Koffer, 1 Teppich,
1 Handtuchhalter, Bilder, 3 Fenstergardinen, verschiedene
Nähengeräte u. a. m.

Riesa, **Gerhard Scheibe,**
Schulstraße 6. vereideter Auktionator und Taxator.

Neuheiten in Kostüm- und Kleiderstoffen

zu Strahlen- und Gesellschaftskleidern, Musselin und
Jehzir, sowie Samt, Leinwand und Futterstoffe,
Rohseide
empfehle preiswert in bester Auswahl

Rein **Frau Arnold, Goethestr. 87.**
Laden!

Gasthof Stadt Riesa,

— Poppitz. —
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Gasthof goldner Adler

— Oyda. —
Morgen Freitag früh
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
G. Sommer.

Grabenhänke Gröbba.

Freitag abend
Schinken in Brotteig
mit Kartoffelsalat.
Es ladet hierzu ganz er-
gebenst ein **Max Große.**

Gasthof Sageritz.

Morgen Freitag **Schlacht-**
fest, früh 1/8 Uhr Welt-
fleisch, wozu ergebenst einladet
Max Wolf.

Morgen Freitag

Schlachtfest.
W. Rudolf, Vfh. Haderan.

Brauerei-Restaurant

Haderan.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest. W. Gernig.

„Weiterer Blick“.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Rest. Partschlöhchen.
Morgen Freitag **Schlacht-**
fest. Ergebenst **G. Vogel.**

Restauration Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Rißke.**

Morgen Freitag

Schlachtfest.
Empfehle: Pöfelk., Pöfel-
knochen, Kalbf., ger. Speck,
Pfd. 70, bei 5 Pfd. 65 Pfg.,
frisch. Speck n. Scher, Pfd.
65, bei 5 Pfd. 60 Pfg. Sonn-
abend **altdeutsche Würstchen.**
B. Jäger, Wilhelmstr. 2

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

An der Dreikaiserrede.

Der aufsehenerregende Prozeß, der in diesen Tagen vor dem deutlichen Landgericht zum Austrag kommt, lenkt in einen eigenartigen Kulturwinkel hinein. Eigenartig ist er schon seiner geographischen Lage wegen. Denn die Angeklagten, um die es sich handelt, wohnen in Myskowitz, jenem schlesischen Ort, wo die drei Kaiserreiche Deutschland, Rußland und Oesterreich sich berühren. Die Dreikaiserrede wird deshalb wohl auch jene Gegend genannt. Schon diese Lage hat etwas Verführerisches für alterhand lichtscheue Existenzen. Denn wo man so bequem aus dem Gebiet des einen Staates in das des anderen hinüberwechseln kann, da ist es leichter, dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen, als wo man ringsum von dem einheitlichen Nachwillen des gleichen Staates sich umgeben fühlt.

Eigenartig ist ferner die Kulturwelt, die durch den Prozeß an das Licht des öffentlichen Interesses gehoben wird. Das Geschäft der sogenannten Grenzmacher wird hier einmal der allgemeinen Kritik unterstellt. Es sind das Leute, die Auswanderern, bei denen irgend etwas nicht ganz in Ordnung ist, denen aus irgendwelchen Gründen der Paß über die Grenze nicht erhältlich ist, über die Grenze helfen. Vor allem handelt es sich hier um den breiten Strom russischer Auswanderer, daneben aber auch um Galizier, die auf dem Wege durch das deutsche Reich die neue Welt zu erreichen streben. Es ist erklärlich, daß an einem solchen Knotenpunkt des Auswandererverkehrs die beiden größten deutschen Schiffsahrtsgesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd einen Vertreter jenen haben, der ihren Linien in sachkundiger Weise den Auswandererstrom zuleitet. Dieser Vertreter, der Speditur Max Reichmann, ist staatlich konzessioniert und hat in dieser seiner sozusagen offiziellen Stellung natürlich zunächst nur einwandfreie Aufgaben zu erledigen. Neben ihm aber arbeiten dann jene sogenannten Grenzmacher. Sie suchen den Auswandererstrom nach Kräften zu verfrachten, weil sie an jedem einzelnen Auswanderer ihre 10 oder noch mehr Rubel verdienen. Für diese 10 Rubel helfen sie den Leuten auch ohne Paß

über die Grenze. Wer mit der alten Heimat abgebrochen hat, wer den ganzen Rest seines Besitzes auf die Fahrt über die Grenze zu verwenden bereit ist, der hat natürlich gern auch die 10 Rubel noch übrig, die ihm über alle Pafschwierigkeiten hinweghelfen. Die Masse aber muß es für den Grenzmacher bringen. Er hat jeden Tag ein paar Kunden zu bedienen. Und so beläuft sich seine Jahreseinnahme denn auf eine stattliche Summe, um die ihn mancher hochgestellte Beamte beneiden könnte.

Mit den guten Einnahmen wächst aber nur der Durst nach mehr. Und wo eine Gelegenheit im Trüben zu fischen so nahe und bequem ist, wie der Auswandererstrom für den Grenzmacher, da gibt es denn auch leicht noch weitere gute Fische. Es braucht nur die Strupellosigkeit gegenüber den Pafschvorschriften auch noch auf ein paar angrenzende Gesetzesparagrafen ausgebeutet zu werden. Die Auswanderer wollen schließlich nicht nur aus jeder Pafschverlegenheit herauskommen, sie wollen auch nicht bloß guten Rat für ihre Weiterbeförderung haben, sie sind auch dankbar, wenn man ihnen rät, wohin sie am besten auswandern, und was für einen Beruf sie in der neuen Heimat am ehesten mit Erfolg ergreifen können. Durch langjährige Erfahrung hat der Grenzmacher solche Rat schläge für alle Fälle bei der Hand. Und finden sich dann unter den Auswanderern neben den alten abgearbeiteten und schicksalgeschlagenen Männern und Weibern auch hübsche junge Mädchen, so ist es für den Grenzmacher besonders leicht, diese irgendwo unterzubringen. Freilich geschieht deren Unterbringung auch lediglich nach finanziellen und nicht nach moralischen Interessen. So kommt es, daß der böse Erwerbssweig des Mädchenhandels so nahe an die Grenzmacherei angrenzt. Und darüber wird das deutliche Landgericht zu entscheiden haben, wie weit der Grenzmacher und Agent Samuel Lubelski diese Grenze zwischen verschiedenen Berufen überschritten hat.

Vor Gericht kamen die Dinge dadurch, daß ein Grenzmacher dem anderen wegen persönlicher Streitigkeiten und wohl auch aus Konkurrenzneid Mädchenhandel vorgeworfen hat. Die Vorwürfe richteten sich aber dann auch weiter gegen den staatlich konzessionierten Agenten

und Mitglied der Handelskammer Reichmann, der das Treiben des Lubelski gekannt und begünstigt haben soll. Eine gemischte Gesellschaft von Zeugen ist aufgebötet, um die Wahrheit festzustellen. Böhmische Bauertrachten und österreichische Grenzwächteruniformen, polnische und russische Zeugen neben preussischen Gendarmen, das gibt ein buntes Bild. Und dem entspricht die Schwierigkeit, aus dem Gemisch der Sprachen und Dialekte die Verständigung zu erzielen. Hoffentlich hindern diese Schwierigkeiten nicht, daß der widerwärtigen Auswandererjagd auch in der Dreikaiserrede gründlich ein Ende gemacht werde.

Die Dardanellenfrage.

Wenn man auch im allgemeinen in den letzten Monaten die Dinge auf dem Balkan nicht aus den Augen verloren hat, so beschäftigte man sich doch herzlich wenig mit den Verhältnissen in der Türkei, zumal jetzt der Konflikt mit Griechenland glücklicherweise vorüber und ein abermaliger kriegerischer Zusammenstoß vermieden worden ist. So ganz tragisch hatte wohl niemand im übrigen die Situation genommen, man sagte sich von vornherein, daß es doch zu einer Einigung kommen würde. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß über kurz oder lang sich wieder ein Umschwung vollziehen wird, infolge Erfüllung einer Frage, die während der vergangenen Jahrzehnte mehrmals im Vordergrund gestanden hat. Aus der Verankerung, wo sie so lange ruhte, taucht die Dardanellenfrage hervor, nachdem sie während der Wirren bereits einmal zu spaten schien. Man weiß, daß Rußland lieber heute als morgen eine Forderung der Bestimmungen haben möchte, wonach es ihm verwehrt ist, mit Kriegsschiffen durch die Dardanellen zu fahren. Das bedeutet natürlich eine Lahmlegung der russischen Schwarzmeer-Flotte und der Wunsch, diese frei bewegen zu können, ist ein nur zu begreiflicher. Anderen Staaten hinwegzureden kann es nur lieb sein, wenn die russischen Seestreitkräfte in dem Binnenmeer festgehalten sind und der Vertragszustand unverändert bleibt. In Petersburg scheint man jetzt aber alles daran setzen zu wollen, dem jetzigen Zustande ein Ende zu machen, wo man jetzt da-

W

eiße Batist- und Volle-Blusen
eiße Batist- und Volle-Kleider
eiße Leinen- und Frotté-Röcke
eiße und farbige Frotté-Costüme

von	1 ⁴⁰	2 ⁸⁵	4 ⁵⁰	6 ⁹⁰	bis	18 ⁵⁰	Mk.
von	9 ⁹⁰	16 ⁵⁰	24 ⁵⁰	36 ⁰⁰	bis	59 ⁰⁰	Mk.
von	2 ⁴⁵	6 ⁹⁰	8 ⁷⁵	10 ⁵⁰	bis	14 ⁵⁰	Mk.
von	16 ⁵⁰	23 ⁷⁵	25 ⁵⁰	31 ⁵⁰	bis	36 ⁰⁰	Mk.

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Inh. Paul Asbeck.

Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola von Eynatten. 39

„Na, und was werden Sie jetzt beginnen, Meilitz?“

„Ich habe in Kaposvar eine verwitwete Schwester, zu der will ich gehen. Vor meiner Abreise möchte ich aber gern noch ein paar Worte mit dem gnädigen Herrn Doktor im Vertrauen reden.“ sagte Meilitz bescheiden, aber mit einem Blick auf den Gast.

„Reden Sie, mein Lieber, dieser Herr ist mein Schwiegersohn!“ erwiderte Gallowatz.

Er setzte sich, Meilitz aber ließ er stehen, trotzdem er den linken Arm noch in der Binde trug und sich mit der Rechten schwer auf einen Stuhl stützte.

„Seit ich wieder besser bin, hab' ich öfter sagen hören, mein gnädiger Herr wäre ohne ein Testament gestorben. Das ist mir all die Zeit schwer im Kopf herumgegangen, denn ich weiß ganz bestimmt, daß es nicht wahr ist, weiß auch, daß sein Testament noch da war und wo es war, als wir an dem Unglückstag ausgefahren sind.“

Bei dieser für den Advokaten so fatalen Erklärung erwies Gallowatz sich als schauspielerisches Genie ersten Ranges. Nicht einmal sekundenlang geriet er außer Fassung. „Wenn Sie wissen, wo das Testament ist, Meilitz, rief er rasch, „werde ich es an einer angemessenen Belohnung nicht fehlen lassen.“

Nur eines hatte er nicht verhüten können — er war nun eine Schattierung bleicher geworden, und Meilitz hatte den Farbenwechsel ebenso deutlich wahrgenommen, wie den erschrockenen Blick, den Erdely seinem Schwiegervater zuwarf.

„Wo das Testament jetzt ist und wie es abhandelt genommen, weiß ich leider nicht, gnädiger Herr, ich kann nur sagen, daß ich bin auch bereit, es zu beschwören, daß mein gnädiger Herr jenes Testament unmittelbar vor seiner letzten Ausfahrt in seinen Sekretär eingeschlossen hat und zwar in meiner Gegenwart.“ antwortete der Mann.

„Wie kommt es, daß Sie das so genau wissen?“ fragte Gallowatz.

„Darf ich ganz offen reden, Euer Gnaden?“ und wieder schaute Meilitz nach dem jungen Mann hinüber.

Der Advokat erwiderte: „Reden Sie, Herr von Erdely ist in alles eingeweiht.“

„Mein gnädiger Herr,“ begann Meilitz, „hatte bestimmt, daß ich ihn auf der Fahrt nach Kromontor begleiten sollte und ich erwartete ihn auf der Straße neben dem Auto. Plötzlich rufte mir der Lacki, unser zweiter Diener, durch ein Fenster zu, ich solle sofort in des gnädigen Herrn Arbeitszimmer kommen, er hätte mich mir verlangt. Wie ich bei ihm eintrete, steht er mit einem großen Couvert in der Hand vor dem Sekretär. „Komme her, Pista,“ sagt er und hält mir das Couvert vors Gesicht, damit ich lesen soll, was darauf geschrieben steht. Es waren nur zwei Worte: „Mein Testament.“ Dann legt er es wieder ins mittlere Schubfach und sagt dabei: „Schau her, hier liegt es in der linken Ecke. Das Schränkchen darunter, betrifft auch meine Tochter. Merke Dir's, Pista; man kann nie wissen, was passiert, und es ist stets gut, wenn wenigstens einer weiß, wo man sein Testament aufbewahrt.“ — Uebrigens kannst Du es morgen zu Doktor Dager tragen, dort ist es doch noch besser aufgehoben, als hier. Dann verließ mein Herr das Schubfach wieder und steckte den Schlüssel in die Tasche, er war am Schlüsselring aufgehängt. Ausgefallen ist mir die Sache wohl, gedacht habe ich mir aber trotzdem nichts dabei; auch sind wir sofort hintergegangen in den Hof und eingestiegen. Wie wir aber durch etliche Straßen gefahren waren, sagt Herr Gallowatz plötzlich wieder: „Merke Dir auch, Pista, das Testament, das ich Dir gezeigt habe, ehe wir gingen, ist das selbe, das Du und Pfarrer Kürbs als Zeugen unterschrieben hast.“ Das waren seine letzten Worte, eine Minute später, wie wir wieder um eine Ecke bogen, war das Unglück geschehen.“

„Sie waren meines Bruders Testamentszeuge — Sie?“ rief der Advokat, diesmal unfähig, seine sehr unangenehme Uebersetzung gänzlich zu verbergen.

„Ja, Euer Gnaden, ich und der Herr Pfarrer Kürbs.“

„Der Pfarrer ist nach China gegangen, wenn ich mich recht entsinnere.“

„Nach Amerika, gnädiger Herr Doktor.“

„Kennen Sie den Inhalt dieses angeblich vorhandenen ewigen Testaments?“ fragte Gallowatz mit etwas rauher Stimme.

„Ja, Euer Gnaden; der Herr Pfarrer hat es auf des gnädigen Herrn Wunsch laut vorgelesen.“

„Wer waren die Erben?“

„Es war nur eine Erbin: des gnädigen Herrn Tochter, Fräulein Scharotta Baros. Außerdem waren viel Legate ausgesetzt für des Seligen Verwandte, für seine Diener, die Fabrikangestellten, die Arbeiter und für allerlei gemeinnützige Institute.“

„Wann wurde dieses Testament gemacht?“

„Am 10. Juni vorigen Jahres haben wir es unterschrieben, und es trägt auch dieses Datum.“

„Sie wurden auch bedacht?“

„Mir hatte der gnädige Herr eine Rente von fünfzehnhundert Kronen ausgeworfen.“

„Die nun ich Ihnen zahlen soll — wie?“ und ein spöttisches Lächeln kränzte des Advokaten Lippen.

„Mein, gnädiger Herr, das würde ich nicht einmal annehmen, wenn ich auch nur ein armer Teufel bin.“

„Sagen Sie mal, Meilitz, Sie haben, glaube ich, bei dem Unfall eine Schädelverletzung erlitten?“

„Ja, Euer Gnaden.“

„Um — Wie geht's damit?“

„Gut, danke, Euer Gnaden; die Ärzte selber haben sich gewundert, daß es so glatt und schnell abgegangen ist.“

„Eine schwere Verletzung war es aber immerhin, man hat Sie ja für tot gehalten. Sehen Sie mal, Meilitz, die Befehle, die Sie mir vorgelesen, macht auf mich einen äußerst verwirrten Eindruck, klingt überhaupt sehr unwahrscheinlich, und ich kann ihr beim besten Willen keinen Glauben schenken. Hätte mein Bruder ein Testament hinterlassen, so würde es sich gefunden haben, hätte es in seinem Sekretär gelegen, so würde es sich haben finden müssen, denn ich selbst habe jedes darin befindliche Blättchen durchgesehen, und zwar mehr als einmal.“

„Der Mann ist offenbar nicht ganz zurechnungsfähig!“ warj Erdely dazwischen.

„Wieder Janze, ich habe allein mit Meilitz zu sprechen, enthalte Dich jeder Einmischung!“ erwiderte Gallowatz gemessen.

222/20

ran geht, die Flotte beträchtlich zu vergrößern, um damit Rußland eine große Leistung zu tun zu veranlassen. Wie weit die Dinge gediehen sind und ob tatsächlich in Konstantinopel schon Verhandlungen stattgefunden haben, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis, man spricht nur davon, daß seitens der Vertreter mehrerer Mächte bei der Porte Vorstellungen in dieser Angelegenheit erhoben worden wären, darunter auch vom englischen Botschafter. Großbritanniens ist zwar durch eine enge Entente mit Rußland verbunden, das hindert aber nicht, daß man seine eigenen Wege geht, wenn das von Nutzen sein kann. Jedenfalls ist die Darbanellen-Durchfahrt für England von der größten Wichtigkeit, denn es kann ja auch wieder einmal eine Zeit geben, in der der Gegensatz zu Rußland erneut in Erscheinung tritt und die Entente ins Krausen geht. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß man sich im Unterhause über diese Angelegenheit unterhalten hat und Sir Edward Grey dabei eine recht vorsichtige und diplomatische Antwort gegeben hat. Ein Abgeordneter hatte danach gefragt, ob der Vertrag von 1856 und mit ihm das Darbanellenabkommen noch in Kraft wäre und ob kürzlich Verhandlungen stattgefunden hätten. Die Rußland zu dem Rechte verheißten sollten, Kriegsschiffe zwischen dem Schwarzen und dem Mitteländischen Meere verkehren zu lassen. Staatssekretär Grey erklärte in seiner Antwort, der Vertrag sei noch in Geltung; die Frage der Bedingungen, unter denen die Darbanellenstraße für Kriegsschiffe geöffnet werden könnte, sei mehrfach mit der britischen Regierung erörtert worden, jedoch mit der russischen Regierung während der letzten fünf Jahre nicht mehr. Natürlich müßten bei einer eventuellen Regelung außer der Türkei auch alle anderen an den Verträgen beteiligten Mächte befragt werden, ehe ein neues Abkommen getroffen werden könnte. Diese gewundene Antwort deutet darauf hin, daß man englischerseits nicht so leicht seine Zustimmung geben wird, da man hierdurch unter Umständen am meisten getroffen wird.

Die Folgen des Attentats in Serajewo.

Zu den antiserbischen Demonstrationen, die vorgestern in Agram stattfanden, wird noch gemeldet: Eine Gruppe von Anhängern der Frankpartei versammelte sich und zog unter Entfaltung einer kroatischen Fahne und eines mit einem Trauerstirn umwundenen Bilde des Thronfolgers vor das Nationalcafé auf dem Jelacic-Platz, in dem serbische Politiker und die Anhänger der kroatisch-serbischen Koalition verkehren. Hier kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen die Serben. Es wurden Ausrufe: Nieder mit den Serben! Nieder mit dem Thronfolger! Nieder mit den Mordern! Hinaus nach Belgrad! Nieder mit König Peter! Hierauf unternahmen sie einen Sturmangriff gegen das Caféhaus. Die ganze Einrichtung wurde zerschmettert, alle Tische, Fenster, Gläser und Lampen wurden total vernichtet. Die Polizei kam zu spät. Sie unternahm auf die Demonstranten dann eine Attacke mit gezogenem Säbel, wobei viele Personen verletzt wurden. Es entstand eine starke Panik. Die Ausschreitungen dauerten bis in die gestrige Morgenstunde. Man glaubt, daß über Agram das Standrecht verhängt werden müssen. Vom Café „National“ zogen die Demonstranten vor die Wohnung des Bürgermeisters Poljac, um dort eine Attacke auf sein Haus auszuführen. Die Erregung der Demonstranten gegen den Bürgermeister ist darauf zurückzuführen, daß dieser vor kurzer Zeit in Belgrad weilte und dort einer serbischen Nationalfeier im Namen der Hauptstadt Kroatiens teilnahm. Aus diesem Anlaß wurde er vom König Peter mit dem Orden des „Weißen Adlers“ ausgezeichnet. Schon in der vorgestrigen Gemeinderatssitzung wollte ihn ein Gemeinderatsmitglied der Rechtspartei auffordern, er möge den Orden niederlegen, da an diesem Orden das Blut des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand klebe. Vor dem Hause des Bürgermeisters war ein starker Polizeikordon auf-

gestellt. Die Polizei drängte die Demonstranten zunächst zurück, doch gelang es der Menge nach wiederholtem Sturm, den Kordon mit den Rufen: „Nieder mit dem Thronfolger!“ zu durchbrechen und vor die Wohnung des Bürgermeisters zu gelangen, wo sie sämtliche Fensterseiben zerschmetterten. Auch in der Nachbarschaft wiederholten sich die Demonstrationen. Unter den Rufen: Nieder mit Serbien! Nieder mit den Mordern! schlugen die Demonstranten sämtliche Fensterseiben ein. Gendarmen versuchten die Ordnung wieder herzustellen, doch zogen sich die Gendarmen zurück als die Menge mit dem Bilde des ermordeten Thronfolgers vortrat. Darauf zogen die Demonstranten vor das Haus des Landtagspräsidenten. Dort war eine Wache aufgestellt. Zwischen der Wache und den Demonstranten kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Ausschreitungen nahmen erst in den frühesten Morgenstunden ihr Ende.

Die Stadt Serajewo zeigte gestern das gewöhnliche Bild. Fast sämtliche Läden sind geschlossen. Es herrscht vollkommene Ruhe. In Konika in der Herzegovina fanden vorgestern serbische Kundgebungen der Muslimen und Katholiken statt. An mehreren serbischen Häusern wurden die Fensterseiben zerschmettert. Die Wache gestreute die Demonstranten. Auch in Livno, wo serbische Läden und die serbische Schule bombardiert wurden, sowie in Stolac, Opitci, Zenica, Vodenisch-Dob und Teschanj veranlaßte die Muslimen und Katholiken Trauerfeiern und serbische Kundgebungen, wobei die Fenster zahlreicher serbischer Häuser eingeworfen und die Einrichtung der Gasthöfe und Geschäftsläden zerschmettert wurden. In allen Fällen wurde die Ruhe wieder hergestellt. In Sanjaluka nahmen an der Trauerfeier auch die serbischen Nationalvereine teil. In Javoboc sammelte sich eine große Zahl von Muslimen und Katholiken vor dem serbischen Leseverein an. Man sah durch das Fenster das Bild des Königs Peter an der Wand hängen. Die Menge drang in das Haus ein und zerschmetterte die Einrichtung. Gendarmen gestreute die Demonstranten.

Der Landeschef verfügte das Standrecht über ganz Bosnien und die Herzegovina.

Neue Bombenstunde in Serajewo.

Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs, die jetzt aus Serajewo zurückgekehrt sind, war ganz Bosnien eine Falle, in der der Erzherzog untergehen mußte. Es war noch eine ganze Reihe von Anschlägen gegen ihn geplant. Nach der Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathause sollte im Konak das Frühstück um 1 1/2 Uhr stattfinden. Unter der gedeckten Tafel wurden zwei Bomben mit Uhrwerk gefunden. In demselben Gemach fand man eine Bombe mit Uhrwerk im Rauchfang. Bei einer Frau in Flöhe wurden sieben Bomben gefunden. In Serajewo hält die Ruhe an. Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages sind jedoch drei Personen wegen Verbrechen nach dem Standrecht verhaftet worden.

Das Schicksal des Attentäters Princip.

Der Attentäter Princip, der an Tuberkulose leidet, hat vor dem Untersuchungsrichter folgende Aussagen gemacht: Ich bin schuldig; ich bin mit der Absicht hierhergekommen, das Attentat auszuführen. Durch Vektüre anarchistischer Bücher bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nichts Schöneres auf der Welt gibt, als Attentäter zu sein. Ich habe mir dann die Aufgabe gestellt, ich müßte irgendeines der Häupter der österreichischen Monarchie ermorden. Das ist mir endlich gelungen. Den Revolver und Patronen schenkte mir in Belgrad ein serbischer Komitassch. Ich bebauere meine Tat nicht, ja ich fühle mich zufrieden, daß ich meine Absicht ausgeführt habe.

Bestimmungen über die Leichenfeier in Wien.

Das Oberhofmeisterramt in Wien veröffentlicht die detaillierten Bestimmungen über das Zeremoniell für die

Leichenfeier des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin.

Donnerstag 10 Uhr abends werden sich der Oberhofmeister und die Dienstkammer mit Gefolge am Südbahnhof einfinden. Unteroffiziere, Kammerdiener und Leibkavalen heben die Särge vom Waggon und tragen sie in den zur einstweiligen Beisehung hergerichteten Raum. Nach der Einsegnung durch die Hofgeistlichkeit werden die Särge auf mit sechs Rappen gespannte Leichenfourgons gebracht, worauf nach altem spanischen Zeremoniell der Zug, begleitet von einem ambulanten Trabanten-Leibgardepalier sowie von einem ambulanten Militärpalier, sich zum äußeren Burgtor bewegt. Beim Passieren leiser Wachen die Ehrenbezeugungen. Die Särge werden sodann nach der Hofburgparochie getragen, worauf nach der Einsegnung der auf das Schaubelt gehobenen Särge und der Uebergabe der Sargschlüssel die Kirche geschlossen wird.

Am Freitag um 8 Uhr früh beginnt nach vorhergegangener abermaliger Einsegnung der Einlaß des Publikums in die Hofburgparochie zu den in geschlossenen Särgen exponierten Leichen. Von 8—12 Uhr werden an allen Altären Seelenmessen gelesen. Um 2 Uhr wird der öffentliche Eingang geschlossen. Von 12—1 Uhr werden die Kirchenglocken geläutet. Um 4 Uhr nachmittags findet die feierliche Einsegnung in der Hofburgparochie statt. Um 10 Uhr abends erfolgt die Ueberführung der Leichen zum Westbahnhof, wo sie mittels Separatzuges nach Trieste gebracht werden.

Keine Beteiligung ausländischer Militärabteilungen.

Die Beteiligung der ausländischen Offiziersdeputationen derjenigen Regimenter, deren Chef Erzherzog Franz Ferdinand gewesen ist, an der Leichenfeier in Wien ist dankend abgelehnt worden.

Hohe Lebensversicherungen der Ermordeten.

Nach einer Meldung des „Prager Tagbl.“ soll der Erzherzog-Thronfolger bei einer holländischen Versicherungs-Gesellschaft für den Fall des Ablebens auf dreißig Millionen holländische Gulden und seine Gemahlin auf fünfzehn Millionen holländische Gulden versichert gewesen sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gegen die Arbeitslosenversicherung. Von den deutschen Arbeitgeberverbänden ist eine Einspruchskation eingeleitet worden gegen die weitere Verlesung des deutschen Wirtschaftslebens durch eine Arbeitslosenversicherung des Reiches. — Wie dem „S. Tagbl.“ gemeldet wird, steht die Reichsregierung den letzten Anregungen aus Süddeutschland über eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung nach wie vor ablehnend gegenüber.

Das Streikverbot für die Eisenbahner. In der bayrischen Abgeordnetenkammer verwies der Verkehrsminister nach Angriffen der Linken wegen seines Streikverbots für das Verkehrspersonal auf die jüngsten Ausschüsse in Italien und in Paris. Er sei durch keinerlei Angriffe von Vorbeugungsmaßnahmen abzubringen.

In Handwerkerkreisen wird bekanntlich sehr eifrig die Forderung auf Aufhebung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung vertreten, der den Innungen verwehrt, ihre Mitglieder bei der Ausführung von Aufträgen auf bestimmte Preise zu verpflichten. Die Regierung will nun in den neuen Handwerkergesetzentwürfen dieser Forderung insoweit entgegenkommen, als es den Zwangsbindungen in Zukunft erlaubt sein soll, gewisse Richtpreise aufzustellen, daß aber kein Mitglied sich strafbar machen soll, wenn es diese Preise nicht einhält. Dieser Vorschlag hat bereits die Zustimmung der von der Regierung angeregten Handwerkerkonferenz und auch die des deutschen Handwerks- und Gewerbeamertags gefunden. Sie hoffen annehmen, daß der moralische Druck, den die Innung mit ihren Richtpreisen ausüben vermag, schon ausreichen wird, den grotesken Unterbietungen

Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Gnatt. 40

Meilit aber wußte Bescheid; auch Gallovarj gelang es nicht, ihn über seine wahren Gefinnungen und Absichten zu täuschen. „Weil nicht nur der Herr von Erdely, sondern auch der gnädige Herr Doktor mich für nicht ganz richtig im Kopf halten, wird's wohl das Beste sein, wenn ich gehe,“ sagte er.

„Ja, Meilit, gehen Sie für heute; wir werden uns aber noch öfter sprechen, denke ich. Jedenfalls müssen Sie mir ihre und Ihrer Schwester Adresse geben,“ forderte Gallovarj.

„Bitte Meilit, per Adresse Frau Horvath Wilka, Kaposvar.“

Der Advokat trug die Adresse in sein Notizbuch, ging dann an seinen Schreibtisch und schrieb von dort mit etlichen Beschriftungen zurück, die er Meilit einhändigen wollte. „Hier haben Sie zweihundert Kronen zum Lohn für die langjährigen treuen Dienste, die Sie meinem armen Bruder geleistet haben,“ sagte er.

„Unterwürfigsten Dank, Herr Gnaden, ich hab genug, brauch nichts,“ antwortete der Mann ohne Hören.

„Über Gallovarjs Gesicht floß ein Schatten des Zorns. „Sie können das Geld trotzdem nehmen,“ sagte er, sich begnugend, freundlich. „Ich werde Ihnen von Zeit zu Zeit etwas zukommen lassen.“

„Ich danke dem gnädigen Herrn Doktor ganz unterwürdig, aber ich nehme nichts,“ wiederholte der alte Diener fest, mit einer respektvollen Verbeugung.

„Na dann, wie Sie wollen!“ und der Advokat schob die Scheine ängstlich in sein Westtäschchen.

„Wenn Herr Gnaden nichts mehr zu fragen haben, kann ich wohl gehen?“

„Ja, Meilit, gehen Sie, kommen Sie aber gelegentlich wieder. Sie haben meinem unwürdigen Bruder nahegestanden,“ sagte Gallovarj, dem Mann die Hand reichend, der sich sofort zurückzog.

„Was denkst Du von der Geschichte, die uns dieser Mensch erzählt hat, Papa?“ fragte endlich Jure.

„Gallovarj hob die Schultern. „Ein Märchen!“

„Es wäre schon sehr fatal, wenn sich nur etwas bewahrheitete!“

„Du müchtest ja schließlich dieser Person, der Baros, noch das ganze Vermögen, die Fabrik — alles — alles herausgeben.“

„Daran denke ich nicht.“

„Es ist besser zu früh, als zu spät an derartige Dinge zu denken, lieber Papa.“

Der Advokat maß den jungen Herrn sehr von oben herab. „Mein lieber Jure, ich werde wohl am besten wissen, wann es Zeit ist, an eine derartige Angelegenheit zu denken.“

„Gewiß, gewiß, ich meinte ja auch bloß — Sag doch, Papa, was könntest Du tun, wenn dieses fabelhafte Testament doch noch zum Vorschein käme und tatsächlich zu unsern Ungunsten lautete?“ fragte Erdely nervös.

„Wahrscheinlich allerlei.“

„Aber? — Was versteht Du darunter? — Ein ordnungsmäßig und in normalem Geisteszustand abgefaßtes Testament ist doch unantastbar.“

„Ich lehne es nicht an!“ sagte Gallovarj.

Auf Erdelys erregtes Drängen antwortete er: „Ich begreife zwar Deinen Wunsch, fühle mich aber nicht geneigt, ihn zu berücksichtigen. Die Angelegenheit ist noch lange nicht sprichreif! Wir werden wohl nie von diesem Testament etwas zu sehen bekommen, denn das es wirklich existiert, was ich noch nicht glaube, so muß es auf irgend eine, mir allerdings unerklärliche Weise spurlos verloren gegangen sein.“

„Gallovarj räumte beiläufig seine Zigarre weiter, Erdely betrachtete nachdenklich die glänzenden Spitzen seiner Cigaretten. Endlich sagte er: „Wenn Du mit dem Testament auch recht hättest, eine Gefahr scheint mir doch bestehen zu bleiben.“

„Na, und die wäre?“

„Der Meilit und der Baccar Röck, die das Testament unterschrieben haben, seinen Inhalt kennen.“

„Dah!“

Erdely war aber durch Meilit's Erscheinen und seine Erklärung so nervös geworden, daß er sich nicht so leicht beruhigen ließ. „Ich weiß beim doch nicht, Papa, ob Du diesen Fall nicht zu leicht unimust!“

„Unstimm! Röck ist in Amerika, so gut wie verstorben; wenigstens habe ich seit seiner Abreise nichts wieder von ihm gehört. Der andre ist ein Mensch, der lange an einer schweren Kopfwunde darniederlag, dessen Gehirnfunktionen höchst wahrscheinlich gelitten haben,“ erklärte Gallovarj.

Der junge Mann stand auf und nahm seinen Hut. „Du mußt es wissen, Papa,“ sagte er. „Du bist Fachmann; meine starke Seite war die Jurisprudenz!“

„Deine starke Seite ist überhaupt nur das Faulenzen!“

Erdely drückte dem Advokaten mit einem: „Auf Wiedersehen diesen Abend, Papa!“ die Hand.

„Hör mal, Jure, Meilit's Besuch bleibt streng unter uns.“

Der Schwiegerohn nickte zustimmend und ging.

Gallovarj blieb noch ein Weilchen sitzen, dann trat er an seinen Arbeitstisch, schloß eines der kleinen Schubfächer auf und holte das Schreiben daraus hervor, in dem Ludwig Hornbostel das für sein Bündel angebotene Geschenk von zehntausend Kronen ablehnte. Er überlas es, und es mißfiel ihm noch mehr, als vorher. Er war — darüber ließ sein Brief kaum einen Zweifel aufkommen — in das Bündel vernarrt, und er war reich — zwei Umstände, die ihn zu einem unbedingten Gegner machen konnten! — „Dah,“ sagte er sich, „mag der Draber tun, was ihm beliebt!“

ein Ende zu machen, die als „Submissionsblätter“ den lokalen Teil der Blätter gieren. Und wir erwarten im Interesse des ehrlichen, soliden Handwerks, daß es diesen Wunsch erfüllt. Es wäre ohne Zweifel ein großer Erfolg für das Handwerk, wenn es gelänge, auch ohne Strafen zu einem Ergebnis zu kommen, das die „Submissionsblätter“ aus den Spalten der Tagespresse verschwinden ließe.

Stimmung der Berliner Börse vom 1. Juli 1914. Die heutige Börse stand unter dem Zeichen einiger Unsicherheit infolge der österreichisch-serbischen Kontraktionen, wenn auch nicht gerade bedeutende Veränderungen zu verzeichnen sind. Die Montanaktien notierten durchschnittlich $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ niedriger. Die Schiffahrtsaktien waren matter: Paketfahrt gab $\frac{1}{2}$ %, Lloyd und Deutsch-Norddeutsche $\frac{1}{4}$ %, und Hansa $\frac{1}{2}$ %, nach. Die deutschen Anleihen waren meist um 0.10% gehoben, die 3½-prozentigen Konsols stiegen um 0.20%. Der Kassamarkt zeigte meist höhere Notierungen. Tägliches Geld war vor der Börsenzeit mit 10% à 6% gelohnt, wurde aber während der Börsenzeit mit 4½% à 4% abgedeben. Der Privatdiskont ging für kurzfristige Sichten um $\frac{1}{8}$ %, auf 2½% zurück. Langfristige Sichten um $\frac{1}{4}$ %, auf 2½% zurück.

Italien.

Der Generalstabschef der italienischen Armee, General Vollo, ist gestern plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben. General Vollo, einer der besten Offiziere des italienischen Heeres, hat die Vorbereitungen des Tripolisfeldzuges geleitet.

Frankreich.

Die neue Ergänzungssteuer auf das Einkommen, um die in Frankreich seit dem letzten Jahre ein erbitterter Kampf zwischen den Parteien ausgefochten wird, ist auf die Lebensverhältnisse der Steuerzahler ganz besonders zugeschnitten. Ja, sie nimmt besondere Rücksicht auf die Anzahl der Kinder und bedenkt dafür die Junggeheilen mit desto größeren Beiträgen. So wird ein Junggeheile, der über 10000 Frs. Einkommen verfügt, 20 Frs. jährlich mehr zu zahlen haben als bisher, während der Vater von drei Kindern noch frei ausgeht. Bei 15000 Frs. erhöht sich der Zuschlag für den ersten auf 60 Frs., während der Familienvater nur 14 Frs. zahlen muß. Für die Einkommen von 20000 Frs. sollen 120 bzw. 42 Frs. gezahlt werden. Bei 100000 Frs. zahlt der Junggeheile 1700 Frs., der Familienvater 1120 Frs. Steuern jährlich. Das Prinzip, das der Steigerung zugrunde liegt, berücksichtigt die Lebensverhältnisse in gerechtester Weise. Während bei den geringeren Einkommen, also bis zu 20000 Frs., der Familienvater um $\frac{1}{2}$, besser fortkommt als der Junggeheile, verschiebt sich die Differenz bei 100000 Frs. Einkommen so weit, daß der Junggeheile nur $\frac{1}{2}$ mehr als der Familienvater zu zahlen hat. Die richtige Annahme, von der die französische Senatskommission dabei ausging, ist die, daß bei geringeren Einkommen die Kinderzahl in ganz anderem Maße ins Gewicht fällt, als bei Millionen, denen — und hätten sie noch so viel Kinder — ein Notgroßes zum Zurücklegen doch immer übrig bleiben kann. Die Gesamtausgaben des goldglücklichen Junggeheilen mögen aber, wenn er gesellschaftliche Verpflichtungen hat, letzten Endes nicht gar so viel geringer sein, als die des Familienvaters. Vielleicht erpößt man aber auch, durch die schärfere Besteuerung den Junggeheilen die Scheu vor der Ehe abzugewöhnen und so Hand in Hand mit der Lösung eines finanziellen Problems auch den Rückgang der Geburten entgegenzutreten.

England.

Je näher der Tag rückt, da es in der Homerulestraße 1. in Berlin mehr gibt, umso höher werden die Gemüter. Weil zwei Offiziere der Ulsterfreiwilligen, die in voller Uniform und mit Gewehren über die Straße gingen, von zwei Polizisten wegen unbesugten Tragens von Uniformen und Waffen zur Verantwortung gezogen wurden, sollen von jetzt ab alle Ulsterleute auf der Straße Gewehre tragen. Das bedeutet also eine offene Kampfansage und es würde sicherlich der bestaunteste Polizeier nicht leicht werden, der 30000 Freiwilligen Herr zu werden, die allen Verbots zum Trotz bewaffnet in der Stadt umherlaufen. Soldaten gegen die Ulsterleute zu verwenden, das bedeutete aber den offenen Bürgerkrieg und den will die Regierung nun doch nicht heraufbeschwören. Zudem ist sie auch des Militärs keineswegs sicher. Daß darum die Spannung in Irland auf höchste gestiegen ist, bezweifelt man. Und ob es noch in der Nacht der Regierung steht, mit ihrer Zulassung über Ulster der Lage ihre Schützen zu nehmen, das dünkt uns sehr zweifelhaft. Schon sind in Omagh Ulsterfreiwillige und irische Nationalisten aneinander geraten. Die letzteren waren die Angreifer und die Staatspolizei mußte ihre erbitterten Widersacher vor ihren Parteigängern beschützen. Mag auch Herr Asquith dem Kampfe mit den Ulsterleuten aus dem Wege gehen, wenn sich erst einmal Nationalisten und Nationalisten prügeln, kann auch er nicht mehr in Frieden leben.

Amerika.

Präsident Wilson unterzeichnete gestern ein Gesetzesprojekt, das den Bau von acht neuen Panzerkreuzern für die nächste Zeit vorsieht. Weiter unterzeichnete Wilson ein Dekret, das den Verkauf der beiden Panzerkreuzer „Mississippi“ und „Idaho“ bestätigt.

Äthiopien.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Durazzo telegraphiert, Brent Bis Doba hatte sein Hauptquartier in Nijamt aufgeschlagen. Vorgehen rühten größere Abteilungen Italiener und Araber auf einer dreien Front vor, um Doba zu besetzen. Sie wurden jedoch von den Rebellen angegriffen, die aus gebirgigen Stellungen herauskürmten und Brent Bis Doba Truppen zu umzingeln versuchten. Die Italiener wurden vollständig überfallen und ergriffen die Flucht, die Araber allein im Kampf lassend. Diese versuchten sich dem heftigen Ansturm der Rebellen zu widersetzen. Nach heftigem Kampfe wurden sie aber vollständig geschlagen. Die Araber verloren 400 Mann an Toten und Verwundeten und ergriffen schließlich panikartig die Flucht in der Richtung auf das

Hauptquartier. Brent Bis Doba brach sein Lager ab und kehrte nach Nijamo zurück. Die Nachricht von der Niederlage Brent Bis Doba wurde vom Finanzminister Rogo, der sich mit Rest Bis in Nijamt befand, in die Hauptstadt gebracht und machte dort einen niederschmetternden Eindruck. Man befürchtet einen Nachstoß der Rebellen, die durch diesen Sieg über Brent Bis Doba ermutigt sind. — Die Kommandanten der Kriegsschiffe beschloßen die Ausrüstung von 900 Mann aber nur für den Fall, daß Europa oder das sächsische Palais Gefahr laufen könnten. Man glaubt jedoch, daß die Russen die Stadt jetzt nicht angreifen werden.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Turazzo: Angesichts der schwierigen Lage beschloß die Regierung, die Minister Turati und Ruschi nach Italien zu schicken, um mit Essad Pascha in Unterhandlungen einzutreten, damit er zugunsten des Fürsten interveniere und ihn vor dem vollständigen Ruin bewahre. Die Minister werden sich dann nach Rom begeben, um zusammen mit Turhan Pascha mit der italienischen Regierung zu konfizieren.

Erweiterung der Raikanlagen in Niesla.

Die Dresdner Handelskammer richtete an das Finanzministerium die folgende Eingabe:

Die Kammer hat in ihrer Gesamtsitzung vom 19. Mai, nachdem ihr Vorkommensrat zuvor die dringlichen Verhältnisse besichtigt hatte, einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Vorkommensrat des Umschlagplatzes Niesla, wasserwärts angesehen, ist erstklassigster immer mehr gestiegen. Mit der Verkehrsvermehrung haben die Raikanlagen leider nicht gleichen Schritt gehalten, sie sind vielmehr schließlich ganz unzureichend geworden. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Umschlagplatzes Niesla ersucht die Kammer das Finanzministerium, dafür Sorge zu tragen, daß mit größtmöglicher Beschleunigung durch Ausbau der unterhalb der Elbbrücke befindlichen Raikanlagen zur Raikanlage weitere, mindestens 5 neue Schiffstiegeleisen geschaffen werden.“

Zur Begründung haben wir folgendes auszuführen:

Für die Abfertigung des Talortverkehrs in Niesla wird bekanntlich nicht der Weidauer Hafen, sondern der oberhalb der Eisenbahnbrücke gelegene Elbtal benutzt. Hierin in absehbarer Zeit eine Veränderung herbeizuführen, ist praktisch nicht gut möglich, zumal da auch der Hafen dann nicht ausreichen würde. Man wird also damit rechnen müssen, daß die Abfertigung der Talgüter wie bisher außerhalb des Hafens erfolgen muß. Nun ist aber der Talortverkehr in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen, während die Raikanlagen im wesentlichen unverändert geblieben sind. Im Talortverkehr wurden am Nieslaer Elbtal folgende Gütermengen verladen:

1899: 19229,0 t	1904: 38805,2 t	1909: 58458,9 t
1900: 16757,5 t	1905: 50908,0 t	1910: 81208,8 t
1901: 26598,8 t	1906: 50886,4 t	1911: 55389,5 t
1902: 32048,2 t	1907: 49208,7 t	1912: 92269,5 t
1903: 28600,8 t	1908: 55224,2 t	1913: 87062,0 t

In Frage kommen insbesondere Papier, Glas, Porzellan, Bier, Zucker.

Der Rat bietet gleichzeitig Platz für 4—5 Schiffe. Tatsächlich müssen jedoch an einem Tage oft die doppelte Anzahl Schiffe und bei Hochwasser und bei lebhaftem Verkehr sogar noch weit mehr an der Raikanlage beladen werden. Dadurch entstehen ungeheure Verzögerungen, so daß der Verkehr oft nur bemähtigt werden kann, wenn auch in den Nachstunden und an Sonn- und Festtagen gearbeitet wird. Die Folge ist, daß die Schiffahrtsgesellschaften davon große Unkosten durch höhere Löhne, Wagensandgebühren, langsameren Umsatz usw. haben, die bei Berechnung des Frachtfußes nicht haben mit einkalkuliert werden können. Die Verhältnisse haben sich geradezu zu einem Mißstand ausgewachsen. Vermehrt wird die mißliche Lage noch dadurch, daß es an einem genügenden Platz in die Breite fehlt. Underschiedlich könnte die Beladung selbst schneller abgewickelt werden, indem durch größere Gleisanlagen das Rangieren der Eisenbahnwagen erleichtert werden könnte oder durch Anlage eines Schuppens die in vielen Fällen nötige Sortierarbeit der Güter nach verschiedenen Empfangsstationen und Beschaffenheitsarten vorbereitet werden könnte. Weiter wird die Latenzzeit noch dadurch erschwert, daß sich am Elbtal die Getreideanlagen zweier Nieslaer Mühlen befinden, durch die die Getreideabfuhr zwar nicht nur in erster, sondern auch in zweiter Lage gelöst werden können, die aber selbst bei Entladung in zweiter Lage den übrigen Ladestoffen sehr hemmen. Der Platz für den Talortverkehr wird aber noch weiter dadurch beengt, daß auch ein Teil der Entladungen am Rat stattfinden müssen, so die Entladung feuergefährlicher Güter und der besonders schweren Güter, denn der einzige Kran für besonders schwere Güter befindet sich ebenfalls an jener Stelle. Ferner befindet sich dort noch der Elevator einer Nieslaer Getreidemühle, der allerdings voraussichtlich in nächster Zeit weggenommen werden muß, dessen Wegnahme allein dem jetzigen Platzmangel freilich keineswegs nennenswert abhelfen kann.

Alle diese Zustände verlangen geradezu nach einer schleunigen Abhilfe. Es handelt sich dabei um eine für den sächsischen Verkehr höchst wichtige Frage. Durch billige Umschlagstarife der sächsischen Staatsbahn und niedrige Berechnung der Wasserfrachten seitens der Schiffahrtsgesellschaften ist es gelungen, immer größere Seerausfuhrmengen aus Sachsen, Süddeutschland usw. über Niesla zu leiten. Die Voraussetzung für die Fortführung dieser für Sachsen höchst günstigen Verkehrsverhältnisse ist jedoch, daß die Verhältnisse nicht durch Verzögerungen und Unkosten beim Umschlag in Niesla wieder aufgehoben werden, was namentlich der Fall sein kann, wenn es sich, wie zumelst, um Seerausfuhrer handelt, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in Hamburg sein müssen. Es besteht deshalb die große Gefahr, daß der Verkehr von Niesla nach den außer-sächsischen mitteldeutschen Hafenorten abwandert. Dadurch würde aber nicht nur Niesla und die sächsische Binnen-schiffahrt, sondern auch die sächsische Staatsbahn sehr geschädigt werden. Das königliche Finanzministerium würde seine eigene Verkehrs-politik durchsetzen, wenn es die Umschlagverhältnisse in Niesla nicht schleunigst verbesserte. Zurzeit wird der Schaden aus den mißlichen Verhältnissen einseitig von den in Niesla verkehrenden Elbschiffahrtsgesellschaften getragen, die noch dazu niedrige Frachten der sächsischen Eisenbahnpolitik so entgegenkommen sind.

Da, wie wir oben erwähnt haben, der Platz am oberen Elbtal in seiner Breite sehr beschränkt ist, so daß also durch verbesserte Anlagen nach dieser Richtung hin keine Erweiterung des Verkehrs stattfinden kann, müssen unsere Crachten die Anlagen in die Länge erweitert werden. Der obere Elbtal selbst kann nicht verlängert werden. Wir halten deshalb die Beschaffung unterhalb anschließend an die Eisenbahnbrücke für den geeigneten Ort. Es erscheint uns notwendig, hier das Elbufer auf eine Länge von mindestens 5 neuen Schiffstiegeleisen zum Rat auszubauen, da nur hierdurch eine wirksame Abhilfe eintreten kann. Bei geringem Talortverkehr könnten hier auch Entladungen stattfinden, so daß also auch für den Weidauer Hafen eine Entlastung eintreten würde.

Wir möchten hier gleich auf einen Einwand eingehen, der möglicherweise erhoben wird, nämlich, daß die Strecke unterhalb der Eisenbahnbrücke nicht frei von Hochwassergefahr sei. Wir glauben, daß man hieran den Plan nicht scheitern lassen darf, denn erstens dürfte die Möglichkeit von Hochwasserständen infolge des verbes- serten Nachschneewesens und der Hochregulierungen sehr herabgemindert sein, zweitens sind der Nieslaer Elbtal oberhalb der Eisenbahnbrücke und viele andere mitteldeutsche Umschlagplätze ebenfalls nicht hochwasserfrei, ohne daß man bisher darin einen besonderen Anlaß zu Verunruhigungen erblickt hätte.

Im Interesse des sächsischen Verkehrs bitten wir das königliche Finanzministerium, den Ausbau des Nieslaer Elbtals möglichst schleunigst einzuleiten, und zwar, wenn es irgend geht, noch in der laufenden Finanzperiode, andernfalls aber in den nächsten Etat die nötige Summe einzusetzen. Es tut unsers Crachtens not, damit nicht eine Umwandlung des Verkehrs erfolgt.

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M. Vorgefunden sind bei Mähheim am Main zwei junge Schweidgerinnen, die bei der Gemeindevorwaltung angestellt waren, beim Baden ertrunken. In Hanau fand ein 18jähriger Junge, der sich zuweit in das Wasser hinausgewagt hatte, den Ertrinkungstod. Ferner ertrank bei Seligenstadt beim Baden im Main ein 17jähriger junger Mann. Wie aus Neustadt im Odenwald gemeldet wird, ist beim Baden in der Mündung der Landwehr Hermann ertrunken. — Mainz. In der hiesigen militärischen Wassergasanstalt erfolgte gestern morgen beim Füllen eines Ballons eine Amalgamexplosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei andere leichter verletzt. — Die den s. h. a. u. (Kreis Wittgenstein). Der Landwirt Hörtigshausen erstickte in der Notwehr seinen betrunkenen Vater, der sich in einem Autounfall auf ihn stürzen wollte. Er stellte sich darauf selbst der Polizei. — Dortmund. Eine Anzahl Siegelbinder, die mit dem Birkus Garrafani leben, benahmen sich in der vorletzten Nacht in einer hiesigen Wirtschaft so anstößig, daß der Wirt sie aufforderte, sein Lokal zu verlassen. Die Siegelbinder ließen über den Wirt her und mißhandelten ihn. Nun griffen auch die übrigen Gäste in den Streit zu Gunsten des Wirtes ein und es entspann sich ein wildes Handgemenge. Schließlich wurde die Polizei benachrichtigt, die sofort mehrere Beamte entsandte, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Schuhmann Gerkenbach wurde im Laufe des Kampfes sehr schwer verletzt und blieb mehrere Stunden bewusstlos. Auch ein anderer Schuhmann erlitt erhebliche Verletzungen. — Kaiserslautern. Bei Lohmsfeld stürzte gestern nachmittag an der Kaiserstraße im Wiesental das Automobil des 70 Jahre alten Herzogs Alexander von Oldenburg aus Betersburg die Böschung hinab und wurde vollständig zertrümmert. Der Herzog erlitt mehrere Rippenbrüche und einen schweren Nervenschlag. Auch die übrigen Insassen außer dem Kutscher wurden verletzt. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus nach Kallert transportiert. — Paris. Einen eigenartigen Rekord stellte ein Bauer namens Louis Gressard aus Bourges auf, dem es am vergangenen Donnerstag, Freitag und Sonnabend gelang, insgesamt nicht weniger als 540 Kreuzottern in den Wäldern der Umgegend von Bourges zu töten. Von der letzten Kreuzotter, die er schließlich tötete, wurde er in die Hand gebissen, doch gelang es einem rasch herbeigeeilten Arzte, die Folgen des lebensgefährlichen Bisses zu beseitigen.

Sport.

Kutschfahrt.

Mißglückte Ozeanflugversuche. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ hat Deutnant Vort, der bekanntlich mit seinem Hydroplan „America“ den Flug über den Atlantischen Ozean unternommen wollte, eine große Enttäuschung erlebt. Bei einem erneuten Versuch auf dem Lake Neuta, wo Deutnant Vort mit 5 Passagieren, drei Säcken Sand und großen Quantitäten Petroleum an Bord das Maximalgewicht erreicht hatte, mit dem der Apparat belastet werden darf, ist es dem Piloten trotz der günstigsten Platzbedingungen unmöglich gewesen, sich vom Wasser zu erheben. Der Erbauer des Apparates, Curtiss, hat jetzt Deutnant Vort beauftragt, heute einen letzten Versuch von Neufundland aus zu unternehmen. Sollten sich dieselben Schwierigkeiten wieder einstellen, so wird Curtiss das ganze Untergeteil des Apparates umbauen. Es verlautet weiter, daß Curtiss für den Fall, daß Deutnant Vort's Versuche mißglücken sollten, einen gänzlich neuen Apparat erbauen werde. Als Führer dieses Apparates soll dann an Stelle des Deutnant Vort's Deutnant Towers treten.

Wetterprognose
des R. S. Landeswetterwarte für den 3. Juli.
Keine Witterungsänderung.

Kirchennachrichten.

Warnungsgemeinde: Freitag, 3. Juli: 2^o nachm. Gottesdienst im Militär Lazarett Jellheim. 5^o—6^o nachm. Parkenstunde für das Feldartillerie-Regiment Nr. 97. Sonnabend, 4. Juli: 2^o nachm. Gottesdienst im Garnison Lazarett. Sonntag, 5. Juli: 10^o vorm. Warnungsgottesdienst.

Der Stadtausschuß heutiger Nummer d. Bl. legt ein Prospekt über „Zanders Patent's Medizinische-Beize“ bei, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei.

Brautpaar sucht p. 1. Oktober Wohnung im Preis: bis 220 Mark. Gest. Offerten unter Z A 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung

gesucht zum 1. Okt. d. J., 2—3 Zimmer, Bad, W. R., elektr. Licht. Offerten unter A H in die Exp. d. Bl.

Wohnung, bestehend aus St., R., K. u. Zubehör, zum 1./10. von ruhig. Leuten gesucht. Richter Hausmannsposten wird angenommen. Off. unter W 6 201 in die Exp. d. Bl.

Schlafstelle f. 1 Herrn frei Albertstr. 11, 3. r.

Bessere Schlafstelle frei Schützenstr. 11, 1.

Schöne Schlafstelle frei Kaiser-Wilh.-Platz 6, 2 Stb.

Schlafstelle frei Großenhainer Str. 12.

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten Kaiser-Wilhelm-Platz 5 2.1.

Prüf. möbl. Zimmer oder Schlafstelle sof. zu verm. Neus Gräbe, Weidner Str. 20. p. l.

Schöne, sonnige Eckwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. sämtlichen Zubehör, ist zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.

2 Stuben, Kammer,

Küche, Vorraum (Preis 250 Mark), 1. Oktober bezugsbar. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Stube u. Kammer

mit Zubehör an händl. ordnl. Leute zu vermieten, 1. Okt. bezugsbar. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Fünfstückerwohnung und eine Dreizimmerwohnung

in Niesla am Kaiser-Wilhelm-Platz, 1. Oktober bezugsbar, zu vermieten. Zu erfragen Gräbe, Georg-Müllerstr. 8, neben Hansa-Hotel.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Innenklosett, Was., elektr. Licht, 350 M., vermietet Heide, Neuwelde, Bismarckstr. 7.

Schöne sonnige Wohnung,

besteh. aus Stube, 2 Kam., gr. Küche mit Gemüseh., Vorraum u. Zubehör, in Wöberau 1. Oktober bezugsbar. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Oberstube m. Kammer

und Zubehör 1. Oktober zu beziehen Deitsh Nr. 20.

Verleugungshaber ist die

2. Etage

Wilhelmstraße 4, bestehend aus 5 Wohnräumen mit Zubehör, am 1. Okt. zu vermieten.

Laden

mit Wohnung per 1./10. 1914 zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

2 Wohnungen
sind zu vermieten
Bismarckstr. 260.

2. Etage,
4 Zimmer, Küche und
Bade, am 1. Oktober bezie-
bar, zu vermieten
Bismarckstr. 260, v.

3 Zimmerwohnung
für 1. Okt. zu vermieten
Goethestr. 48, v.

Schöne Wohnung,
Küche, 125 M., post. f. einz.
Deuts. Altmarkt 7.

Oberstube
zu vermieten Zeitheim 24.
Freundliche, mittlere Woh-
nung (4 Räume u. Zubehör)
per 1. Okt. a. c. an kinder-
lose Leute zu vermieten
Hauptstr. 19.

Eine Mansardenwohnung
wird per 1. Oktober 1914
frei. Bettnerstr. 4.

Wohnung
zu vermieten
Neuweiße Nr. 12.

Wohnung
in Neu-Weiße, Stube, 2 Kam-
mern, Küche u. Zubehör, 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Weiße, Feldbergstr. 3, v. r.

Schöne Balkon-
Wohnung
in Nünchrig, best. aus
Stube, 2 Kam., Küche mit
Gehäuse und Zubehör, per
sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres
Baugeschäft Müller.

Ein Laden
in bester Geschäftslage Riesa
ist zum 1. Okt. zu verm.
D. Jenner, Hauptstr. 73.

Laden
mit Produktengeschäft zu ver-
mieten Goethestr. 5a.

Geldsuchende bitten Sie sich
v. Darlehnschwind. u.
schreib. Sie bei Bedarf erst an
Schlichtfach 68, Plauen i. S.
Kunst- u. Antiquarhandl. kostenlos.

14-15 jähriges Mädchen
wird zum baldigen Antritt
als Aufwartung gesucht. Wo?
anfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. August
ein zuverlässiges, sauberes,
gewandtes

Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen
und in allen häuslichen Ar-
beiten erfahren. Vorzustellen
mit Zeugnissen zwischen 1 u. 3
oder nach 6 Uhr abends bei
Frau Hauptmann von Helm-
mann, Bismarckstr. 35 a. 1.

Mädchen,
das gern mit Kindern umgeht,
sucht für 15. August als Auf-
wartung für den ganzen Tag
Frau Martha Schiefer,
Bismarckstr. 23, v.

Oberstübes, fleißiges
Mädchen,
welches schon in Stellung
gewesen, am liebsten vom
Lande, für sofort gesucht.
Adr. zu erf. in der Exp. d. Bl.

16jährig. Mädchen
sucht Stellung in besserem
Haushalt. Näheres in der
Exp. d. Bl.

Dienstmädchen
sucht M. Knieß,
Bismarckstr. 23, v.

Zuverlässiges, nicht zu junges
Dienstmädchen
in allen häuslichen Arbeiten
bewandert (Kochkenntnisse
nicht erforderlich) wird gesucht.
Kager, Hauptstr. 43.

Ein Mädchen
ist in gute Pflege zu geben.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Dienstmädchen
für besseren Haushalt zum
1. August gesucht.
Bismarckstr. 1, 2.

Schulknabe
erf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Erster-Knecht und -Knecht
hat abgegeben Ernst Warth,
Stellenvermittler.

Junger
Bauschlosser,
18-20 Jahre alt, als Bei-
hilfe auf 3-4 Wochen sofort
nach Rittergut Jahn-
hausen gesucht.

Einen Knecht
hat zum Herbst abgegeben
Marie Schärber, Stellen-
vermittlerin, Zeitheim.

Zuverlässiger
Kutscher
für sofort gesucht.
Max Birnstengel,
Biehla bei Eiknerwerda.

Flaschen-
Abfüller
sofort gesucht.

Altenbierbrauerei Reifewitz
Niederlage Riesa.

2. Knecht oder
Tagelöhner
sucht sofort Döwritz,
Braunau Raderau.

Suche zum 15. Juli einen
Hausburschen
bei gutem Verdienst.
Eldterrasse Riesa.

Junger Hausbursche
sofort gesucht.
Konditorei Robbins.

Ein zuverlässiger Kutscher
guter Pferdewärter, wird für
sofort gesucht.
M. Gumlich, Expediteur.

Rüchens- und Schlafzimmers-
Möbel-Garbit
sucht per sofort nur
tüchtige Tischler.

Offerten unter T S 27 in
die Exp. d. Bl.

Gaslocher u. Gaslampe
billig zu verkaufen
Bettnerstr. 11.

Weißwoll. Kleid
für schlanke Figur billig zu
verkaufen Raderstr. 3, 2. r.

Kleines Haus
mit 2 Woh-
nungen,
Nähe Bahnhof, ist zu verkauf.
Näheres in der Exp. d. Bl.

1 schönes Gut
bei Riesa, mit 46 Acker Feld
u. Wiesen, schönen Gebäuden
und Maschinen, in bestem
Zustande, mit 704 Steuer-
Einheiten, auszugreif, sofort
zu verkaufen. Alles Nähere
beim Besitzer. Zu erfahren
in der Exp. d. Bl.

Hausgrundstück
in Großenhain infolge Ab-
lebens des Besitzers sofort zu
verkaufen. Näheres daselbst
Dresdener Straße 2, 1.

Starke Ferkel
verkauft billig
Fieger, Pöckau

Junger deutsch. Schäferhund,
sehr wachsam, zu verkaufen.
An erf. in der Exp. d. Bl.

Branner, 4jähriger
schwerer Wallach
wegen Nachsucht preiswert
abgegeben. Gut Nr. 4 zu
Rittlich bei Mühlberg (Elbe).

Von heute bis Sonntag
verkauft vom Hof:

Johannis-
beerwein
sehr feine Qualität
Alter 60, bei 5 Alter 58 Wp.

J. L. Wittkale Nachf.

Johannisbeeren,
rote, schwarze und weiße,
Sauerkirschen
u. Stachelbeeren
kauft größere Posten
zum Tagespreis

Weinkellerei Lichtensee.

Patent-Ernteseile
mit Holzverschluß. Bedeutend
billiger als Strohschiff. Täglich
Vertreter gesucht. Carbon-
bänderfab. Nördlingen/Bayern.

Gummi-Unterlagen
Bett-Einlagen
in jeder Größe, für Kinder,
Kranke und Wäscherinnen,
Bündelböden
in versch. Qualität
empfehlen äußerst preiswert

Otto Heinemann,
Bandagist,
Riesa, Bettnerstraße 7.
Fernsprecher 364.

Stoppdecken
jetzt staunend billig bei
Ernst Mittag.

Nach
Süd-
Amerika
mit den neuen
Doppelschrauben-
Dampfern des
Norddeutschen
Lloyd
Regelmäßige
Verbindungen
nach allen
übrigen Weltteilen
Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Prospekte
durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
Erf. bei:
Carl Oermann,
Bahnhofstraße 62.
Großenhain:
J. D. Brauermann,
Weststraße 26.

Böhmische
Braunkohlen
und Brilleits in allen Sorten
und Marken empfiehlt wag-
gonweise zu billigen Preisen
nach allen Stationen
J. G. Müller,
Raderstr.

Prima Mariafelner
Braunkohlen
offertiert in allen Sortierungen
ab Schiff in Bohits
Friedrich Braune.

Hobelspäne
können unentgeltlich abgeholt
werden.
Steinbach, Goethestr. 83.

Sportliegewagen
billig zu verkaufen
Bismarckstr. 65.

Guter Handwagen
zu verkaufen Altmarkt 6.

Die diesjährige Obhutung auf den Zehren-Abbecker
Straße Adt. 1 bis 3 in 7 Nachstreben, Meisen-Teppiger
Straße Adt. 1 bis 4 in 7 Nachstreben und Zehren-Nieder-
muskauer Straße, sowie Seeräusen-Straße Straße
Adt. 1 soll Mittwoch, den 8. Juli d. J., von nachm.
1/2 3 Uhr an im Gasthof zu Zehren gegen sofortige Bar-
zahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu
gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt Meisen II.

Auf zum Sachsenstag Dresden 1914!
Sonabend, Sonntag, Montag, 4.-6. Juli
Großes Vaterländisches Fest
Köchl. Volkstrachten-Festzug als Fuldigung vor
Er. Majestät dem Königl. Großes Volksfest.
Geschäftsstelle f. d. Sachsenstag, Dresden-N.,
Ringstraße 35.

Eichen-Sägemehl
für Küchermehle billigt abgegeben solange Vorrat reicht
Hafen-Hobelwerk Gröbba.

Gut von ca. 160 Acker
mit gutem Boden bes. Berh. halber mit 50-60 Mille
Ang. zu verkaufen. Werte Angeb. an d. Stg. unter
H. Y. 455 erb.

Große Vieh- und Inventar-Auktion
in Fichtenberg bei Mühlberg (Elbe).
Nächsten Dienstag, den 7. Juli, von vorm. 9 1/2 Uhr
an, verkaufen wir auf dem H. Grassmannschen
Gute in Fichtenberg sämtliches lebende und tote
Inventar, und zwar:
7 Pferde, 2 Bullen, 10 Kühe, 1 hochtragende
Färie, 8 Färsen, 2 Eber, 3 Zuchtstauen, 22
Läuferfische, 1 fettes Schwein, 13 Ferkel,
8 Ziegen, 2 Ziegenböcke, 2 kleine Ziegen, circa
50 Hühner, 5 Gänse, 5 Enten,

ferner
1 Kutschwagen, 1 Chaise, 1 Korbwagen, 3 Ader-
wagen, 1 Schlitten, 1 Kutschlitten, 2 Reiterwagen,
2 Brettwagen, 1 Jauchwagen mit Zintrolle,
1 Getreidemäher, 1 Grassmäher, 1 Drillmaschine,
1 Drechmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Hackmaschine,
1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Kartoffel-Sort-
iermaschine, 1 Kartoffel-Verdickungs- u. 1 Zent-
rierte, 1 Kultivator, 2 Extripator, 1 Kränmer,
2 Eggen, 8 Pflüge, 1 Kartoffelanhäufel, 1 War-
sör, 1 Butterrolle, 2 Walzen, 1 fl. Wäscherolle,
1 Dämpfer, 2 Paar Rutschgeschirre, 7 kompl.
Adergeschirre, 1 Dezimalwaage u. Gew., 5 Leitern,
1 Rübenscheider, 1 Kartoffelquetsche, 1 Kartoffel-
egel, 1 Wagentreppe u. v. a. Wirtschaftsgüter.
P. S. Der Verkauf des Viehes beginnt um 12 Uhr.
Von Montag mittag an sind wir in der Altmannschen
Gastwirtschaft in Fichtenberg anwesend, um die
restlichen Ackergrundstücke
sowie den schönen Stammhof
mit 50 bis 100 Morgen zu verkaufen oder zu vertauschen.
Gebr. Schwarze, Rohlau i. Anh.
Telephon Nr. 26.

Verkaufsmittel
Goldperle
empfehlen
Nigrin
gibt mehrwertigen
Lysinglung.



Für die Ernte!
Bierfässer
zu 100, 50, 30, 25 Liter
Inhalt, zum Abholen von
Jungbier, herstellen von
Erntebier geeignet, hat wegen
Einstellung des Brauer-
betriebes preiswert zu ver-
kaufen B. Harz, Ritter-
gut Gröbba, Bahn und Post
Langendora bei Riesa.

50 Eisschränke,
inn. Glas, Warmor, Zink,
gebr. u. neu, d. 3. vert.
Dresden, Doulfenstr. 45.

Cirine
D. R. P. 132 216
flüssiges
Bohnerwachs
zur Konservierung von Lino-
leum, sowie gestrichen. Fuß-
böden zu empfehlen.
Paul Rother Nachf.
Gebr. Lodenstrank
für Kolonialwaren zu kaufen
gesucht. Off. unt. 400 in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gasthof Admiral,
Sobersien.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Schuhwaren
Einen Vollen zurückgelehnte
Schuhwaren
in verschiedenen Größen gibt
spottbillig ab

Carl Großmann,
Pauker Str. 5.

Zöpfe

von höchst sauberen, gereinig-
ten Haaren in allen Farben
und größter Auswahl.
Desgl. werden von dazu
gegebenen Haaren die
schönsten Zöpfe angefertigt.
Verdichtete Zöpfe
werden gefärbt und wie neu
vorgefertigt bei

Theodor Kadler, Friseur,
Riesa, Bettnerstr. 30.

Rudolf

Samaschen
Schülerstaschen
Schulranzen
Frühstückstaschen
Marktstaschen
empfehlen billigt

Tapeten- und
Linoleum-Geschäft

Erwin Schulz.
Telef. 153. Hauptstr. 62

Neue Kartoffeln
Neue Gerlinge
Neue laure Gurken
empfehlen Th. Döcker.

Neue laure Gurken
empfehlen
G. Riehlins, Altmarkt 2

Pahlerbsen
(junge Schoten) große Vorräte,
billig, auch zum Einkochen,
Khabarder, Kohlrabi,
Erdbeeren, Gemüsepflanzen,
Blumenpflanzen,
Schnittblumen, Sämereien.

Alwin Stori, Gärtner,
Poppitzer, Str. Fernspr. 114

Neue Kartoffeln
verkauft Poppitzer Str. 49.

Gochl. Himbeerjast
Gebirgs-
empfehlen
G. A. Schütze, Bettnerstr. 22

Johannisbeeren
verf. B. Jäger, Wilhelmstr. 2

Achtung.

Morgen Freitag früh
treffen frisch aus der See
in feinsten, lebendfrischer
Ware ein:

Schellfisch,
Kablau, Seelachs,
Eccaal, Goldbarsch,
alles a Pfd. 20 Pfg.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Sammel-
stüdenzeuge

verkauft morgen früh frisch
zu billigen Preisen
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

Achtung!

Empfehle Freitag u. Sonn-
abend frischen
Speck u. Schmeer,
Pfd. 60 Pfg., b. 10 Pfd. 55 Pfg.,
geräuchert. Speck,
Pfd. 65 Pfg., b. 10 Pfd. 60 Pfg.,
sowie fr. Würstfett,
Pfd. 50 Pfg., b. 5 Pfd. 45 Pfg.

G. Schneider,
Niederlagstr. 15.